

Berühmter Müll in Rheinfelden

Das erste River Nights Festival lockt mit grossen Namen

Von Stefan Strittmatter

Rheinfelden. Die Konzertfabrik Z7 aus Pratteln organisiert neu ein dreitägiges Open Air inmitten der Rheinfelder Altstadt, wie die Veranstalter gestern mitteilten. Im August verwandeln internationale und nationale Künstler aus den Bereichen Pop und Rock die Rheinstadt der Habsburger in eine Musikhochburg. Das Z7 möchte durch die River Nights sein Programm erweitern und neue Zielgruppen erreichen.

Zu den Headlinern, welche die Besucher auf das Rhein-Parking-Areal locken sollen, zählen die amerikanische Rockband Garbage um die schillernde Frontfrau Shirley Manson, der irische Popsänger Ronan Keating und die belgische Singer/Songwriterin Selah Sue.

Ansprechender Rahmen

Auch im zweiten Glied gibt es am ersten River Nights Festival Hochkarätiges zu entdecken: Marlon Roudette und Charlie Winston aus England sowie deren Landsleute von The Subways dürften ein vornehmlich jüngeres Publikum ansprechen. Funk-Saxophonistin Candy Dulfer sorgt derweil ebenso wie die in Hamburg lebende nigerianische Soul-Sängerin Nneka und ihr Sissacher Pendant Ira May für den Groove.

Das vielseitige Programm, das in den kommenden Tagen noch um einen weiteren Co-Headliner erweitert werden soll, wird von Death by Chocolate, Alina Amuri, The Drops und Scarves but no Shoes abgerundet.

Auf und neben dem Gelände wird für ein ansprechendes Rahmenprogramm gesorgt, geplant sind kostenlose Solo- und Akustikkonzerte am Rhein sowie eine Aftershow Party. Die Ticketpreise bewegen sich zwischen 75 und 90 Franken pro Tag.

River Nights Festival, Rheinfelden. Rhein-Parking, Schützenweg. Freitag, 5. bis Sonntag, 7. August. www.z-7.ch



Grell und düster. Die amerikanische Rockgruppe Garbage um Frontfrau Shirley Manson.



Der Tod fährt mit. Die Fahrskulptur «Le Safari de la Mort Moscovite» steht derzeit im Museum Tinguely. Foto Keystone © Pro Litteris

Tinguely beim Zahnarzt

Skulptur wird für Prozession in Freiburg fahrtüchtig gemacht

Von Christoph Heim

Seppi Imhof, Jean Tinguelys Freund und Mitarbeiter, soll 1990 anlässlich der Tinguely-Ausstellung in Moskau mit dem schrecklich-komischen Totenwagen namens «Safari» bis auf den Roten Platz vorgedrungen sein. Im Basler Museum Tinguely kündigt noch heute eine ins Riesenhafte vergrösserte Fotomontage von Leonardo Bezzola von dieser abenteuerlichen Exkursion.

Ein Jahr später setzte Imhof das morbide Gefährt bei der Vernissage zu einer Tinguely-Ausstellung in dessen Geburtsstadt Freiburg nochmals in Bewegung. Seither gehört die mechanische Bastelei, die aus Tierschädeln besteht, die von Transmissionsriemen in Bewegung gehalten werden, zum ruhenden Verkehr: Das Ungetüm hat Aufnahme in die Sammlung des Museums Tinguely gefunden, das es immer wieder ausstellt.

Von Zähnen und Keilriemen

Nun soll das Gefährt wieder fahrtüchtig gemacht werden. Zum Gedenken an Jean Tinguely, dessen Todestag sich am 30. August 2016 zum 25. Mal jährt, plant Freiburg am 3. September einen Umzug durch die Strassen der Altstadt, der von «Safari» angeführt werden soll. So haben die Organisato-

ren kurzerhand beim von Roche finanzierten Museum angefragt, ob das kostbare Werk ausgeliehen werden könne. Die Basler sagten unter Vorbehalt zu.

Sie unterziehen das wacklige Gefährt einer Generalüberholung und machen das Ganze unter den Augen der Besucher: «Safari in restauro» heisst das Projekt, das gestern der Presse vorgestellt wurde. Im Kellergeschoss wird die Fahrskulptur restauriert. Die Besucher sind nicht nur als interessierte Beobachter erwünscht, sondern auch als Mitwirkende: Wer Fragen, Ideen und Vorschläge zur Instandstellung hat, darf gerne mit den Restauratoren das Gespräch suchen.

Die Spezialisten des Museums wählen einen pragmatischen Ansatz: Die losen Teile werden fixiert. Zuallererst müssen die Zähne in den Kiefern der Tierschädel mit einem Leim so befestigt werden, dass sie das Rütteln und Schütteln beim Fahren auf der Strasse aushalten werden. Auch der Sonnenschirm, der über dem Fahrersitz befestigt ist, muss neu stabilisiert werden. Man wolle die Konstruktion auf Haarrisse überprüfen, heisst es.

Im Weiteren müssen die Transmissionsriemen aus Gummi und Leder ersetzt werden. Ausserdem werden Motor und Bremsen getestet. Beim Umzug wird der Antrieb der Transmis-

sionsriemen über ein fünftes Rad auf der Strasse erfolgen und nicht mehr über den Elektromotor, der im Museumsbetrieb die Schädels in Bewegung hielt. Der Auftritt am Umzug wird zu einer Belastungsprobe für die Kunst.

Leibwächter zum Schutz

Der Aufwand, den das Museums für die Restaurierung betreibt, ist enorm und mutet auch etwas absurd an. Das Museum muss sich fragen lassen, ob es seiner Verantwortung gegenüber einem Kunstwerk, das sich in seiner Obhut befindet, nicht auf die leichte Schulter nimmt. Was ist, wenn «Safari» einen Totalschaden erleidet auf dem Freiburger Umzug? Schon denkt man laut darüber nach, dass dem wackligen Gefährt am Umzug vier Leibwächter zur Seite gestellt werden. Aber auch die Wahl der Ersatzteile und allgemein die Massnahmen, den Zerfall des Kunstwerks aufzuhalten, dessen Reiz ja nicht zuletzt aus dem Provisorischen der Bastelei besteht, können infrage gestellt werden. Jedenfalls zeigt die Restaurierung diese Gefährts geradezu exemplarisch, in welchem Dilemma sich Museen befinden, deren Sammlungsgut den Zerfallsprozess gewissermassen als Teil der eigenen DNA mit sich tragen.

Museum Tinguely, Basel. «Safari in restauro». www.tinguely.ch

Nachrichten

Acqua bleibt während Umbauphase geöffnet

Basel. Mit dem Abbau der Kuppel und der Neugestaltung des Parkareals zwischen Heuwaage und Zolli schreitet die Entwicklung des Nachtgallenswäldchens voran. Anders als bisher angenommen, muss das Acqua seine Hallen während dieser Bauphase aber nicht verlassen, wie die Veranstalter gestern mitteilten. mat

Basler Architekten bauen «Alte Akademie» um

München. Morger Partner Architekten aus Basel erhalten den Zuschlag für den Umbau der Münchner Traditionsimmobilie «Alte Akademie», wie die Bauherren gestern mitteilten. Das Preisgericht hatte fast einstimmig für die «behutsamen und stimmigen Umbaupläne» des Schweizer Architekturbüros gestimmt. Platz 2 belegen Christ & Gantenbein Architekten ebenfalls aus Basel. mat

David Lynch verrät «Twin Peaks»-Besetzung

Los Angeles. David Lynch hat die Besetzung für die Fortsetzung seiner Mystery-Kultserie «Twin Peaks» verraten. 217 Schauspieler wirken in der für 2017 beim Sender Showtime geplanten Serie mit. Von der Originalbesetzung sind unter anderem Kyle MacLachlan und David Duchovny dabei. Neu sind Naomi Watts, Amanda Seyfried, Jennifer Jason Leigh, Laura Dern, Monica Bellucci, Michael Cera und Tom Sizemore zum Cast gestossen. SDA

Dunst und Paradis in Cannes in der Jury

Paris. Der Jury des Filmfestivals von Cannes gehören auch in diesem Jahr illustre Namen an: Die Schauspielerin Kirsten Dunst, die Sängerin Vanessa Paradis und die Schauspieler Donald Sutherland und Mads Mikkelsen sitzen im neunköpfigen Gremium. Der australische Regisseur George Miller ist Jury-Vorsitzender. Insgesamt wurden aus 1869 eingereichten Filmen 49 ausgewählt, davon 20 für den Hauptwettbewerb. Das Festival dauert vom 11. bis zum 22. Mai. SDA

Autorenverband in Österreich bestohlen

Wien. Bei einem Einbruch im Literaturhaus Wien wurden in der Nacht auf Dienstag der Zentralrechner und mehrere Computer der IG Autorinnen Autoren gestohlen. Eine über 20 Jahre aufgebaute Literaturdatenbank muss nun mühsam rekonstruiert werden. Sämtliche Sicherungskopien seien von den Rechnern der IG Autorinnen Autoren entwendet worden, teilte IG-Sprecher Gerhard Ruiss in einer Aussendung mit. Es werde einige Zeit dauern, bis die zusätzlich gesicherten Daten wieder aktiviert werden können. SDA

Uni Zürich gibt zwei Mumienporträts zurück

Zürich. Die Universität Zürich ist in einen Fall von Raubkunst verwickelt. Das Institut für Archäologie hat den Rechtsnachfolgern des Berliner Verlegers Rudolf Mosse (1843–1920) zwei ägyptische Mumienporträts einer jungen Frau und eines jungen Mannes übergeben. Die beiden Objekte waren gemäss Mitteilung der Uni vom Dienstag der Tochter und dem Schwiegersohn von Rudolf Moss kurz nach der nationalsozialistischen Machtübernahme in Deutschland 1933 widerrechtlich entzogen worden. SDA

Korrekt

«Macbeth», BaZ vom 26. April. Aufgrund eines Missverständnisses hat die BaZ eine Kritik des Stücks «Herr Macbeth oder die Schule des Bösen» im Vorstadttheater Basel mit einem Bild von «Macbeth» illustriert, das derzeit im Theater Basel läuft. Wir bedauern diese Verwechslung. Die Oper im Theater Basel wird noch bis zum 16. Juni aufgeführt, die Komödie im Vorstadttheater bis zum 22. Mai. mat

Kleine Firma, grosse Sounds

Das Basler Plattenlabel Czar Of Crickets feiert Geburtstag

Von Nick Joyce

Basel. Fredy Rotter ist unerschütterlich konsequent. Während des einstündigen Gesprächs vor dem Pavillon im Schützenmattpark bezeichnet der zottelige Baselbieter sein Kleinstunternehmen Czar Of Crickets kein einziges Mal als Plattenfirma. Immer wieder spricht er von seinem Label. Das ist ein feiner, aber für das Geschäftsmodell des Enddreissigers doch entscheidender Unterschied.

Mit Czar Of Crickets finanziert Rotter nämlich keine Tonträgerproduktionen, wie das eine klassische Plattenfirma tut. Stattdessen bietet er Musikern eine Infrastruktur, über die sie ihre Werke bei Online-Shops und Streaming-Diensten platzieren, Kontakte zu Journalisten und Veranstaltern herstellen und Tonträger pressen und vertreiben können. Ein gemeinsamer Webauftritt ist ebenfalls garantiert.

Für seine Dienste als Vermittler und Netzwerker verlangt Rotter eine Fixpauschale, an den aus Airplay oder Verkäufen resultierenden Tantiemen ist er nicht beteiligt. «Ich trage zwar kein finanzielles Risiko an den Produktionen, aber dafür verdiene ich auch nicht am geistigen Eigentum der Musiker mit», erklärt Rotter. Das ist ein unge-

wöhnliches Prinzip, aber es passt zu Rotters konsequent künstlerfreundlicher Haltung. Die hat in Basel übrigens Eindruck gemacht: 2015 erhielt Rotter mit Czar Of Crickets den Basler PopPreis in der Kategorie Business Support.

Keine bösen Überraschungen

Rotter selber ist in der Basler Musikszene kein Unbekannter. In den letzten zwanzig Jahren war er Sänger oder Gitarrist bei Bands wie Rhythm Woods, Undergod und Zatokrev, kürzlich lancierte er mit seinem WG-Genossen Thomas Baumgartner das neue Projekt Neo Noire. Fernab vom harten Rock ist Rotter auch als Singer/Songwriter mit The Leaving aktiv.

Rotter rief Czar Of Crickets vor zehn Jahren ins Leben, um sein Kernprojekt Zatokrev voranzubringen. Die Erfahrungen, die er beim Selbstexperiment sammelte, kommen heute jenen Musikern zugute, die er diese Woche bei einem zweitägigen Festival in der Basler Kaserne präsentiert. Dazu gehören Bands wie Serafyn, Unhold, Zlang Zlut, Phased, King Legba & The Loas und D'Schmiir. Mit Zatokrev, Neo Noire und The Leaving steht Rotter natürlich auch selber auf der Bühne.

Als Kriterium für die Zusammenarbeit mit einem Act gibt Rotter die per-



Mut zur Selbsthilfe. Sänger und Gitarrist Fredy Rotter unterstützt mit seinem Label befreundete Bands auf dem Weg an die Öffentlichkeit. Foto Fabricio Borges

sönliche Sympathie an. Die meisten der Bands auf seinem Label kenne er von seiner langjährigen Musikertätigkeit, erklärt Rotter. Darum habe es bis jetzt auch nie böse Überraschungen gegeben.

Heute bestreitet Rotter 70 Prozent seines Lebensunterhalts mit Czar Of Crickets, die verbleibenden 30 Prozent kommen durch eigene Projekte und

Auftritte zusammen. Wobei er auf gar kleinem Fuss leben muss, um seine Rechnungen zahlen zu können: In der Wohnung im Neubadquartier ist der Firmensitz von Czar Of Crickets auch gleich Rotters Schlafzimmer.

Kaserne, Basel, Klybeckstrasse 1b. Do, 28., und Fr, 29. April. www.kaserne-basel.ch www.czarofcrickets.com